bewunderte die Rose und pries sie als die glücklichste Blume, weil sie mit ihrer schönen Gestalt und mit ihrem herrlichen Geruch Götter und Menschen entzücke.

„Ach," sagte die Rose, „Tausendschönchen, sei zufrieden. Mein Glanz währt nur kurze Zeit und ist schnell verblüht; dein Reiz ist von längerer Dauer."

Schaue nicht zu sehr auf andere und ihr Glück, sondern wende nur deine Lebenszeit nach Kräften auf's Beste an.

32.

Der Wolf und die Hirten.

Einige Hirten schlachteten ein Schaf, verzehrten es in ihrer Hütte und ließen sich's bei diesem Mahl wohl sein. Ein Wolf, der gerade auf's Rauben ausgieng, sah neidisch zu und seufzte: „Ach, welchen Lärmen würde es geben, wenn ich nur ein einziges Lämmchen raubte, und diese Burschen verzehren ein ganzes Schaf ungestraft!"

„Halt ein, Räuber," rief ein Hirt, der dies mit anhörte; „wir verzehren nur unser Eigenthum!"

Mißgönne Andern ihr Eigenthum nicht, weil du für dich darnach lüstern bist.

---

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201910141302-0